

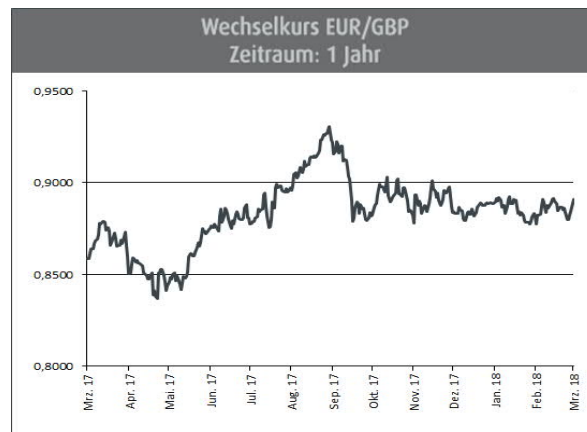
Britisches Pfund (Stand: 05.03.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

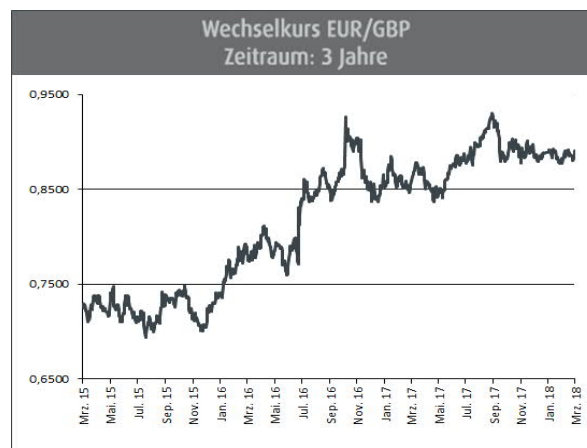
Der Brexit bremst: Die britische Wirtschaft ist zum Jahresende hin weniger kräftig gewachsen als zunächst gedacht. So legte das britische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Zeitraum von Oktober bis Dezember um 0,4 % zu, wie das Statistikamt Ende Februar mitteilte. Eine erste Schätzung vom Januar lag noch bei optimistischeren 0,5 %. Das Wachstum der britischen Wirtschaft fällt damit deutlich schwächer aus als in der Euro-Zone. Im Gesamtjahr 2017 legte das britische BIP noch um 1,7 % zu. Auch das sind 0,1 Prozentpunkte weniger als in der Januar-Schätzung. In der Euro-Zone war die Wirtschaft im vergangenen Jahr um 2,5 % gewachsen und damit so stark wie seit 10 Jahren nicht mehr. Betroffen von der Konjunkturabkühlung ist auch die britische Industrie, die ihre Produktion zum Jahresende deutlich zurückfahren musste. Nach Angaben des Statistikamtes ONS fiel die Gesamtherstellung im Dezember zum Vormonat um 1,3 %. Das ist der stärkste Rückgang seit September 2012. Analysten hatten nur ein Minus von 0,9 % erwartet. Zudem wurde der Anstieg im Vormonat von 0,4 % auf 0,3 % revidiert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stagnierte die Gesamtherstellung. Und auch die Stimmung britischer Dienstleistungsunternehmen hat sich zum Jahresauftakt eingetrübt. Der entsprechende Einkaufsmanagerindex fiel um 1,2 Punkte auf 53 Zähler. Volkswirte wurden vom Ausmaß des Dämpfers überrascht. Sie hatten nur einen leichten Rückgang des Stimmungsindikators auf 54,1 Punkte erwartet. Werte oberhalb von 50 Punkten signalisieren weiterhin Wachstum im Bereich Dienstleistungen. Seit sich die Briten im Sommer 2016 für einen Austritt des Vereinigten Königreiches aus der EU entschieden haben, hat die Wirtschaft des Landes an Tempo eingebüßt. Großbritannien wird die EU im März 2019 verlassen. Während einer Übergangszeit soll aber



weitgehend alles beim Alten bleiben, um Behörden und Unternehmen mehr Zeit für die Umstellung zu geben. Brüssel will die Übergangsperiode bis Ende 2020 begrenzen. Die britische Regierung hofft dennoch auf eine Verlängerung der Übergangsphase nach dem Brexit. Das geht aus einem Dokument hervor, das Mitte Februar vom Brexit-Ministerium veröffentlicht wurde. Spekuliert wird nun, ob London Zugeständnisse hinsichtlich der Rechte von EU-Bürgern erwägt. In dem Papier ist keine Rede davon, dass die Rechte von EU-Bürgern beschnitten werden sollen, die während der Übergangsphase nach Großbritannien einwandern, wie es Premierministerin Theresa May noch vor wenigen Wochen gefordert hatte. Jegliche Zugeständnisse an Brüssel drohen die Brexit-Hardliner in der Regierungsfraktion auf den Plan zu rufen.

Ausblick

In den vergangenen Wochen gab der Kurs des Britischen Pfunds gegenüber dem Euro leicht nach, verharnt dabei aber weiterhin in seinem seit etwa einem halben Jahr vorherrschenden Seitwärtstrend. Momentan spricht nicht viel dafür, dass das Pfund diesen Seitwärtstrend zeitnah mit Kursgewinnen verlassen wird. Die Konjunktur auf der Insel entwickelt sich deutlich schwächer als in der Euro-Zone und auch die Prognosen für die kommenden Monate sind eher mau. Als größte Belastung zeigt sich die unklare Situation zu den Modalitäten und Fristen des Brexits, die derzeit wie ein Damoklesschwert über dem Kursverlauf des Britischen Pfunds schwebt. Solange Premierministerin Theresa May keine klaren, für die EU akzeptablen Vorschläge zu den Ausstiegsmodalitäten vorlegt, werden Marktteilnehmer hinsichtlich Investitionen in das Pfund zurückhaltend bleiben. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass das Britische Pfund in den kommenden Wochen bestenfalls in seinem Seitwärtstrend verharnt und weiter konsolidiert.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1 - Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.